



Erzdiözese Freiburg

Erzbischöfliches Ordinariat, Postfach, 79095 Freiburg

**Erzbischöfliches Ordinariat
Bischofsvikar für Hochschulen
und Hochschulpastoral**

Weihbischof Prof. Dr. Paul Wehrle

Sekretariat: Martina Gaymann

Tel.: 0761/2188-241

Fax: 0761/2188-76241

weihbischof-wehrle@ordinariat-freiburg.de

Ihr Schreiben vom:

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

Datum: 30.06.2006

Leitbild der Hochschulpastoral in der Erzdiözese Freiburg

Entsprechend dem Auftrag der Pastoralen Leitlinien der Erzdiözese Freiburg an die diözesanen Einrichtungen, eigene Leitbilder zu entwickeln (vgl. Kapitel 7.3), wird dieses Leitbild der Hochschulpastoral in der Erzdiözese Freiburg für die Dauer von fünf Jahren in Kraft gesetzt. Es ist in Kooperation mit der Konferenz für Hochschulpastoral und mit den Hochschulgemeinden in der Erzdiözese Freiburg entstanden. Dieses Leitbild bildet den Orientierungsrahmen für die Durchführung von Zielvereinbarungsgesprächen zwischen den Dienstvorgesetzten und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Hochschulgemeinden und dient der kontinuierlichen Evaluation der Hochschulpastoral (vgl. Kapitel 8 der Pastoralen Leitlinien).

1 Grundvoraussetzungen kirchlichen Handelns an den Hochschulen

Für die Hochschulpastoral und insbesondere die Hochschulgemeinden in der Erzdiözese Freiburg gelten, entsprechend den pastoralen Leitlinien der Erzdiözese, als Grundvoraussetzungen kirchlichen Handelns, (1.) die gesellschaftliche Wirklichkeit anzunehmen und (2.) die Wirklichkeit des Reiches Gottes zu erfahren.

„Die gesellschaftliche Wirklichkeit annehmen“

Hochschulen sind in ihrem Gesamt Seismographen und Motoren gesellschaftlicher Veränderungen und schon insofern ein Ort, an dem Kirche präsent sein muss. Durch die Hochschulpastoral sind alle angesprochen und herausgefordert, die an der Hochschule studieren, lehren und arbeiten, sowie alle, die sich für das Leben und Forschen an der Hochschule interessieren. Ein Schwerpunkt der Hochschulpastoral liegt in der Begleitung der Studierenden, die in der Regel mehr als die Lehrenden und Angestellten in der Situation der Neuorientierung sind und nach einem Ort der Klärung und Hilfestellung und nach einer vorübergehenden Heimat suchen. Die Vielfalt der Biographien und Weltanschauungen, die intellektuelle Auseinandersetzung, das Bedürfnis nach einer Beheimatung

und die Möglichkeit, dort mitzuwirken, wo junge Leute Gesellschaft gestalten wollen, sind Herausforderungen und Chancen für die Hochschulpastoral.

„Die Wirklichkeit des Reiches Gottes erfahren“

Das Kommen des Reiches Gottes ist als Grundbotschaft des Neuen Testaments Orientierung und Maßstab für das Handeln der Kirche an den Hochschulen. Von daher erwächst der Hochschulpastoral eine bestärkende, aber auch relativierende und korrigierende Kraft gegenüber den Entwicklungen und Strukturen an der Hochschule. Wissenschaftliches Arbeiten mit seiner Spezialisierung und Konzentration auf Leistung wird in einen größeren Zusammenhang gestellt, gesellschaftliche Hierarchien werden im gemeinsamen Stehen vor Gott relativiert. Die Option Jesu für die Armen muss im Blick auf die „Armen“ und „Zukurzgekommenen“ an der Hochschule konkret werden.

2 Pastorales Selbstverständnis

Für das Selbstverständnis der Hochschulpastoral lässt sich ein biblisches Bild benennen, das vieles von dem, was Hochschulgemeinden sind und sein wollen, zum Ausdruck bringt:

„Nun war da ein Äthiopier, ein Kämmerer, Hofbeamter der Kandake, der Königin der Äthiopier, der ihren ganzen Schatz verwaltete. Dieser war nach Jerusalem gekommen, um Gott anzubeten, und fuhr jetzt heimwärts. Er saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. Und der Geist sagte zu Philippus: Geh und folge diesem Wagen. Philippus lief hin und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen. Da sagte er: Verstehst du auch, was du liest? Jener antwortete: Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet? Und er bat den Philippus, einzusteigen und neben ihm Platz zu nehmen. ...“

(Apg 8,27-31)

- Hochschulpastoral ist **Begleitpastoral**. Denn sie bezieht sich meist auf einen prägenden Wegabschnitt im Leben bzw. an den Lebenswenden eines jungen Menschen (Studienanfang, Ablösung von der Familie, Schritt in die Eigenständigkeit, Partnersuche, erste Schritte ins Berufsleben). Viele Begegnungen ergeben sich zufällig, ungeplant und unverhofft, viele Gespräche und weiterreichende Kontakte haben ihren Ursprung in den Fragen, die Menschen beschäftigen und für die sie Gesprächspartner(innen) suchen. Hochschulpastoral will hier nach- und mitgehen, darf diesen Fragen nicht ausweichen und sich nicht mit vorschnellen Antworten zufrieden geben.
- Hochschulpastoral ist eine **Stimme der Kirche an der Hochschule**, die sich dem **wissenschaftlichen, politischen und sozialen Diskurs** stellt, den christlichen Glauben im Konzert der pluralen Positionen gesprächsfähig macht und die eigene Glaubensidentität herausfordert.
- Hochschulpastoral ist „**nah dran**“ an gesellschaftlichen Veränderungen. Sie übernimmt eine Kundschafterfunktion innerhalb der Gesamtkirche. Sie braucht die Bereitschaft und die Möglichkeit zu experimentieren.
- Hochschulpastoral ist **Unruhestifterin** gegen Bequemlichkeit und **Sand im Getriebe** gegen fragloses Funktionieren und ungebremste Beschleunigung. Der Hochschulpastoral entspricht eher das Bild einer Bundeszelt-Kirche als das einer Tempel-Kirche. Denn die ständige Verän-

...da begann Philippus zu reden und ausgehend von diesem Schriftwort verkündete er ihm das Evangelium von Jesus. Als sie nun weiterzogen, kamen sie zu einer Wasserstelle. Da sagte der Kämmerer: Hier ist Wasser. Was steht meiner Taufe noch im Weg?
(Apg 8,35-37)

derung in der Zielgruppe und deren Lebenssituation verlangt immer wieder, „die Zelte abzubauen“, um in der Nachfolge Jesu neue religiöse und lebensweltliche Beheimatungen zu finden.

- Hochschulpastoral ist ein Lernfeld für die persönliche Entwicklung sowie für das Miteinander in Kirche und Gesellschaft. Sie bietet vielfältige **Mitbestimmungs-, Mitgestaltungs-, und Vernetzungsmöglichkeiten.**
- Vor allem will die Hochschulpastoral ein **Resonanzraum des Evangeliums** sein: Studierende, Lehrende, Angestellte, Interessierte mit unterschiedlichen Lebensgeschichten und Glaubenserfahrungen treffen in der Hochschulgemeinde zusammen, erschließen einander Evangelium und Leben und entwickeln so Impulse für eine christlich verantwortete Lebenskultur. Dies zeigt sich insbesondere in der Feier der Liturgie, im Hören auf das Wort Gottes und in der Feier der Sakramente.
Manche werden nach einem kurzen Dabeisein wieder weiterziehen, manche werden ihre Fragen mitnehmen, manche entdecken in der Katholischen Hochschulgemeinde eine Heimat und prägen durch ihr Engagement und ihre Persönlichkeit das Gemeindeleben nachhaltig.

3 Ziele und Aufgaben

Wie das kirchliche Leben insgesamt entfaltet sich die Hochschulpastoral in den Dimensionen Berufung, Sammlung und Sendung (vgl. Pastorale Leitlinien, Kapitel 3). Um diese drei Dimensionen fassbar und erfahrbar zu machen, gilt es wahrzunehmen, wie die Lebenswelt der Menschen an der Hochschule aussieht und sich immer wieder verändert und das hochschulpastorale Handeln entsprechend herausfordert.

3.1 Berufung: Wir sagen ‚Ja‘ zu unserer persönlichen Berufung

Wir beobachten:

- Sinnsuche und Suche nach religiöser wie ethischer Orientierung in komplexen Fragestellungen.
- Eine zunehmende Spezialisierung der Wissenschaften und zu einem immer früheren Zeitpunkt auch der Studierenden.
- „Moduldenken“ statt Ganzheitlichkeit.
- Individualisierung und Pluralisierung.

Deshalb wollen wir:

- Menschen, besonders in Umbruchsituationen und im Hinblick auf die Berufstrennung, begleiten und ihnen helfen, ihr Leben zu deuten und zu gestalten.

- Den katholischen Glauben als Lebensorientierung erfahren und rational verantwortet leben helfen.
- Charismen entdecken und die Persönlichkeitsentwicklung fördern.
- Gegen eine alleinige Orientierung an Fachwissen und Erfolg auf die Ganzheitlichkeit menschlichen Lebens setzen.
- Die Auseinandersetzung mit dem Zeitgeschehen fördern, um die Zeichen der Zeit im Licht des Evangeliums deuten zu können, im gleichberechtigten Diskurs zum Beispiel über ethische und kulturelle Fragen einen eigenen Standpunkt zu finden und so dem „Weltauftrag“ des Glaubens gerecht zu werden.
- Künstlerische, musische und kreative Fähigkeiten fördern.

3.2 Sammlung: Wir bilden eine Gemeinschaft des Glaubens

Wir beobachten:

- Eine zunehmende Vereinsamung, eine Abnahme tragender Gruppenbindungen in der Gesellschaft und gleichzeitig eine Sehnsucht nach Gemeinschaft.
- Eine deutliche Nachfrage nach einer nachvollziehbaren, gut vorbereiteten und würdig gefeierten Liturgie.
- Neue Studienabschlüsse und Studienanforderungen sowie Sparzwänge führen zu kürzerer Studiendauer bzw. Verweildauer am Studienort.
- Das Studium wird immer mehr von einer Lebensphase zu einer (Berufs-) Ausbildungszeit mit den Kennzeichen: Effizienz und Leistungsdruck, Überforderung und Beschleunigung.
- Abnehmende Bereitschaft, sich längerfristig und verlässlich zu engagieren.
- Eine zunehmende Internationalisierung.
- Mangelnde Integration der ausländischen Studierenden – verstärkt durch die Einführung englischsprachiger Studiengänge.

Deshalb wollen wir:

- Begegnungen und Gemeinschaft fördern und einen Rahmen schaffen, in dem Neues und Neue aufgenommen und integriert werden.
- Ein Ort gleichberechtigten Miteinanders von Frauen und Männern sein.
- Erfahrung von Solidarität gegen „Ellenbogenmentalität“ ermöglichen.
- Erfahrungsräume für Glaubensleben eröffnen.
- Eine Sabbatkultur schaffen, die das reine Funktionierenmüssen unterbricht.
- Eine Feierkultur im weltlichen wie im liturgischen Bereich pflegen, die den Menschen mit seinen Bedürfnissen ernst nimmt und anspricht.
- Vielfältige Formen von Liturgie ermöglichen und die Feier der Sakramente, insbesondere die Eucharistie, als Mitte religiösen Lebens erfahrbar machen.
- Lust wecken an politischer Meinungsbildung, Entscheidungsfindung und Mitverantwortung in Gremien, Arbeitskreisen und Projektgruppen.
- In der internationalen und multikulturellen Zusammensetzung unserer Hochschulgemeinden die Stärke und Schönheit einer vielfältigen und bunten Weltkirche erlebbar werden lassen und die Auseinandersetzung mit der eigenen und mit anderen Kulturen ermöglichen.
- Die ökumenische Zusammenarbeit vertiefen.
- Den interreligiösen Dialog fördern.

3.3 Sendung: Wir bezeugen das Evangelium

Wir beobachten:

- Die Kernaufgabe des wissenschaftlichen Arbeitens / Studiums fordert Studierende und Lehrende so sehr, dass darüber hinaus wenig Zeit zum Engagement bleibt.
- Zunehmende Schwierigkeiten, das Studium zu finanzieren.
- Zunehmende Not der angeworbenen ausländischen Studierenden, für die von Seiten der Hochschule nur unzureichend Verantwortung übernommen wird.
- Zunehmendes Kosten-Nutzen-Denken bei scheinbarer Wertneutralität und Werte-Indifferenz.
- Entpolitisierung der Studierenden.
- Ein zunehmendes Interesse an religiösen und ethischen Fragen, deren Antworten aber vielfach nicht in der Kirche, sondern auf dem immer größer werdenden „Markt religiöser Möglichkeiten“ gesucht werden.
- Einen verantwortungslosen Umgang mit der Schöpfung.

Deshalb wollen wir:

- Die Gottesfrage am Campus wach halten und uns in das Leben der Hochschule und in die Hochschulpolitik einmischen.
- Uns für Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität mit den Menschen in der Einen Welt einsetzen.
- Studierenden, die in Notsituationen geraten sind, beistehen und Anwaltschaft für sie übernehmen.
- Uns für die Bewahrung und den nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung engagieren.
- Uns mit anderen Gruppen und Institutionen mit ähnlichen Zielen vernetzen.
- Einen Dienst an der Kirche, Gesellschaft und Hochschule leisten, insbesondere indem wir Multiplikatoren heranbilden, die aus ihrem Glauben heraus und mit ihrer christlichen Wertvorstellung Welt gestalten.

4. Leitung, personales Angebot, Strukturen und Ressourcen

Um die genannten Aufgaben und Ziele dem Selbstverständnis der Hochschulpastoral entsprechend erfüllen zu können, bedarf es eines hinreichenden personalen Angebotes sowie verschiedener Strukturen und Ressourcen, die von der Erzdiözese Freiburg im Rahmen der Haushaltbeschlüsse zur Verfügung gestellt werden.

- Die Hochschulpastoral in der Erzdiözese Freiburg ist eine Einrichtung der Erzdiözese und unmittelbar der Diözesanleitung zugeordnet. Die Dienst- und Fachaufsicht liegt beim Referenten für Hochschulen und Hochschulpastoral des Erzbischöflichen Ordinariats.
- Die Leitung einer Hochschulgemeinde wird in der Regel einem entsprechend qualifizierten Priester übertragen. Das hochschulpastorale Angebot in der oben beschriebenen Vielfalt bedarf gut ausgebildeter hauptberuflicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei sollen Frauen und Männer paritätisch vertreten sein. Zur Erledigung der Verwaltungsaufgaben ist eine Bürofachkraft angestellt.
- Die Hochschulgemeinden sind untereinander und mit anderen Einrichtungen der Erzdiözese Freiburg vernetzt und kooperieren insbesondere mit den Studentenwohnheimen in kirchlicher Trägerschaft. Im Blick auf die Förderung und Ausbil-

derung kirchlicher Berufe arbeiten die Verantwortlichen in der Hochschulpastoral mit den Studienbegleitungen vor Ort eng zusammen.

- Die hauptberuflichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen in der Regel einmal pro Semester in der Konferenz für Hochschulpastoral der Erzdiözese Freiburg zusammen, um sich über die relevanten Fragen der Hochschulpastoral auszutauschen. Die Konferenz steht unter der Leitung des Referenten für Hochschulen und Hochschulpastoral; die Durchführung liegt wechselnd in der Verantwortung der einzelnen Hochschulgemeinden. Zusätzlich erfolgt die Vernetzung auf Bundesebene durch die Konferenz für Hochschulpastoral (KHP) und die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden (AKH).
- Zur Förderung künstlerischer, musikalischer und kreativer Fähigkeiten in den Hochschulgemeinden besteht die Möglichkeit, im Rahmen ihrer verfügbaren Mittel geeignete Fachkräfte zu beschäftigen.
- Für die unterschiedlichen Veranstaltungen der Hochschulgemeinde sind geeignete Räume notwendig (Liturgische Räume, Gruppenräume, Gemeinschaftsräume und Gesprächsräume), die sich nahe an den jeweiligen Hochschulen befinden. Für Pflege und Instandhaltung der Räume sorgen neben den ehrenamtlich tätigen Gemeindemitgliedern Hausmeister(in), Reinigungskräfte und ggf. ein Zivildienstleistender.
- Die Verantwortlichen in der Hochschulpastoral erstellen als Dienst für begabte Studierende Gutachten für verschiedene Stipendienwerke.
- Mittel aus dem Notfonds der Erzdiözese Freiburg stehen der Hochschulpastoral zur Unterstützung der Studierenden zur Verfügung.

Das Leitbild wurde am 30.06.2006 vom Bischofsvikar für Hochschulen und Hochschulpastoral für die Dauer von fünf Jahren in Kraft gesetzt.